Berufsverband der Deutschen Urologen e.V.

Urologe 2012 · 51:132
DOI 10.1007/s00120-011-2791-4
© Springer-Verlag 2012

Redaktion

W. Bühmann, Wenningstedt/Sylt

+++ URO-Telegramm +++

TÜV lobt Qualitätsmanagement in Arztpraxen

„Auf einem guten Weg“ sind die Arztpraxen in Deutschland in Bezug auf die Einführung und Umsetzung eines Qualitätsmanagement(QM)-Systems. Das berichtet die TÜV Süd Management Service GmbH aufgrund einer gemeinsamen Studie mit der Stiftung Gesundheit. Für die Studie wurden deutschlandweit Ärzte in Großpraxen, Medizinischen Versorgungszentren und ambulant versorgenden Kliniken befragt. Demnach haben etwa 95 Prozent der Studienteilnehmer bereits ein QM-System eingeführt, während fünf Prozent gerade mit dem Implementierungsprozess begonnen haben. „Da ein anerkanntes QM-System sowohl im stationären als auch im ambulanten Sektor gesetzlich vorgeschrieben ist, war dieses Resultat zu erwarten“, hieß es aus dem TÜV Süd. Bemerkenswert sei jedoch, dass mehr als 60 Prozent ihr QM freiwillig durch einen externen Prüfer zertifizieren ließen und weitere 15 Prozent eine Zertifizierung anstreben. „Die Verantwortlichen sind demnach bereit, ein Mehr an Arbeitsaufwand und Kosten auf sich zu nehmen und Dritten interne Informationen zur Verfügung zu stellen, um ein effektiveres Management zu erreichen und die Patientensicherheit zu verbessern“ so der TÜV Süd. „Das Qualitätsmanagement ist in der ambulanten Versorgung fest verankert“ so das Fazit von TÜV Süd und Stiftung Gesundheit.

© hil/aerzteblatt.de

Gericht untersagt Pauschalabzug für anerkannte Praxisbesonderheiten

Ärzte können die Verordnung von fachgruppenfremden Präparaten bei Regressen als Praxisbesonderheiten voll geltend machen. Der Beschwer-

deausschuss darf keine Pauschale abziehen, so ein Urteil. Das Landessozialgericht Niedersachsen-Bremen (LSG) hat einen Richtgrößenregress aus dem Jahr 2003 für rechtswidrig erklärt – und zwar mit einer offenbar richtungsweisenden Begründung: Der pauschale Abzug von nur 50 Prozent der Volumina aus anerkannten Praxisbesonderheiten ist laut LSG-Urteil nicht rechtmäßig. Der Beschwerdeausschuss hatte in diesem Fall zwar Praxisbesonderheiten anerkannt, aber im Zuge der 50-Prozent-Praxis trotz dem einen Regress von fast 29.000 Euro verhängt. Zur Begründung der nur anteiligen Anerkennung erklärte der Ausschuss, die Verordnung der fraglichen Präparate gelte in der Fachgruppe grundsätzlich nicht als Besonderheit. Gegen den Bescheid hatte der Arzt geklagt, Zahlungsaufschub beantragt – und erhalten. Betroffen ist hier ein Chirurg aus Niedersachsen, die Gerichtsentscheidung betrifft aber auch Hausärzte. „Das LSG hat festgestellt, dass der Beschwerdeausschuss diese Begründung undifferenziert in einer Vielzahl von Fällen einsetzt, unabhängig von der Fachgruppe und der jeweiligen Besonderheit“, zitiert Dr. Oliver Pramann, der Anwalt des Arztes, das LSG. Der Ausschuss habe damit keine einzelfallbezogene Schätzung vorgenommen, sondern nur einen generellen Grundsatz angewandt, wonach die gehäufte Verordnung von „nicht fachgruppenfremden Präparaten“, wie das Gericht schreibt, immer nur zur Hälfte als Praxisbesonderheit anerkannt werden kann. In anderen Fällen seien teilweise nur 30 Prozent anerkannt worden, kommentiert Pramann. „Es kann nicht sein, dass der Beschwerdeausschuss den anzuerkennenden Anteil einfach über den Daumen peilt!“ Der Beschwerdeausschuss muss jetzt eine nachvollziehbare und einzelfallbezogene Quantifizierung der von

ihm anerkannten Praxisbesonderheiten nachholen, hieß es. „Es muss also eine tatsächliche Vergleichszahl der jeweiligen Fachgruppen herangezogen werden“, sagt Pramann. Weil ein quantitatives Ergebnis noch nicht absehbar sei, sei das Gericht davon ausgegangen, dass der Regressbescheid insgesamt rechtswidrig sei.

Az.: L 3 KA 100/10 B ER

Autor: Christian Beneker

Quelle: Ärzte Zeitung

Arzt kann sich nicht in Praxis einklagen

Weil in einer Gemeinschaftspraxis eine Zulassung frei wurde, sah ein Arzt seine Chance gekommen: Er wollte den Arztsitz – gegen den Willen der anderen Ärzte in der Praxis. Er zog bis vor das Bundessozialgericht – und ist dort gescheitert. Bei der Entscheidung über die Nachfolge in einer Gemeinschaftspraxis kommt es vorrangig auf den Wunsch des oder der verbliebenen Ärzte an. Dabei spielt es keine Rolle, wenn der ausgeschiedene Arzt nicht selbstständig, sondern als Angestellter tätig

war, wie der Vertragsarztsenat des Bundessozialgerichts (BSG) in Kassel in seiner jüngsten Sitzung entschied. Im Streitfall hatte ein Arzt in einer Gemeinschaftspraxis in Niedersachsen auf seine Zulassung verzichtet. Bei ihrer Entscheidung über den Nachfolger folgten die Zulassungsgremien dem Wunsch des verbliebenen Kollegen.

Entscheidung der verbliebenen Ärzte zählt

Ein weiterer Arzt klagte, dass er die Zulassung hätte bekommen müssen. Die gesetzliche Vorschrift, wonach der verbliebene Arzt maßgeblich mitentscheiden kann, greife hier nicht. Denn der ausgeschiedene Arzt sei nicht als Partner, sondern als Angestellter tätig gewesen. Doch darauf kommt es nicht an, urteilte nun das BSG. Laut Gesetz komme dem Wunsch des oder der verbliebenen Ärzte ein „ausschlaggebendes Gewicht“ zu. Allein entscheidend sei dabei, „ob der Zulassungsausschuss die Genehmigung zur Führung der Gemeinschaftspraxis erteilt hatte“.

Az.: B 6 KA 13/11

Wer möchte Urologie und mediterranes Leben auf Mallorca verbinden?

Wenn Sie, liebe Kollegin, lieber Kollege, einen neuen urologischen Wirkungs- und Lebenskreis auf der traumhaften Insel Mallorca suchen (das Urteil ist von mir, ich kenne die Insel seit 35 Jahren), können Sie das jetzt realisieren: die Palma Clinic, ein anspruchsvolles deutsches Facharztzentrum mit Klinikbindung, sucht eine Urologin/einen Urologen zur Erweiterung des Leistungsspektrums.

Bei Interesse wenden Sie sich direkt an Herrn Kollegen Dr. Paul Raas, Gynäkologe, Tel. 0034-971-905202, E-mail dr.paulraas@profemina.eu; die Klinik finden Sie unter www.palma-clinic.net – oder an mich: Wolfgang Bühmann, post@urologie-sylt.de

Viel Freude und Erfolg für die/den, der das wahrmacht!

Diskutieren Sie mit unserem BDU-Präsidenten Dr. Axel Schroeder im Rahmen der nächsten Online-Sprechstunde am Donnerstag, 9.2.12, von 20 – 21 Uhr unter www.urologen-im-web.de. Nutzen Sie die Gelegenheit zum direkten Dialog!